

Losungsandacht 28.07.2026

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere evangelische Theologie in Münster. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Der Losungstext für den heutigen Tag steht im Buch der Psalmen, Kapitel 44, Vers 9:

„Wir rühmen uns Gottes den ganzen Tag, und deinen Namen preisen wir immerdar.“

Und der dazugehörige Lehrtext steht im Brief an die Epheser, Kapitel 5, Vers 19:

„Lasst in eurer Mitte Psalmen ertönen, Hymnen und geistliche Lieder, singt und musiziert dem Herrn aus vollem Herzen.“

Meine Großtante hat Demenz. Manchmal hat sie gute Tage und es ist alles wie früher. An anderen Tagen aber scheint sie in ihrer eigenen Welt zu leben und ich kann gar nicht zu ihr durchdringen. Dann erzählt sie immer wieder die gleichen alten Geschichten und reagiert gar nicht auf das, was ich ihr sage. Das ist manchmal sehr schwer auszuhalten. Doch auch an den schlechtesten Tagen gibt es eine Sache, die uns wieder zusammenbringt: das gemeinsame Singen. So viel sie auch vergisst, von ihren Lieblingskirchenliedern weiß sie meist noch alle Strophen auswendig. Und wenn wir dann zusammen singen, sind alle Probleme aus dem normalen Leben vergessen und wir sind ganz im Moment versunken, miteinander und mit Gott verbunden. Das ist für mich die besondere Kraft der Musik, sie kann in Stimmungen versetzen und auf Ebenen bringen, die wir allein durch Worte nie erreichen würden. Daher ist Musik für mich eine besondere Form des Gebets, eine Möglichkeit, Gott nahe zu sein.

Dies scheint auch der Verfasser des Epheserbriefs so zu sehen. Im fünften Kapitel geht es darum, wie man ein gerechtes Leben führen kann. Die Epheser werden aufgerufen, als Kinder des Lichts zu leben. Sie sollen so handeln, dass es Gott gefällt, also z.B. nicht schlecht über andere reden und sich nicht betrinken. Zu diesem guten Verhalten gehört aber auch das Singen und Musizieren zur Ehre Gottes.

Das finde ich spannend. Singen ist nicht nur eine nette Abwechslung im Gottesdienst, es ist keine Beschäftigung nur für Menschen, die besonders musikalisch sind. Der Epheserbrief nennt das Singen in einem Atemzug mit einem Leben, das Gott gefällt. Es gehört zum Glauben dazu.

Vielleicht liegt das daran, dass wir im Singen etwas ausdrücken können, wofür uns manchmal die Worte fehlen. Es gibt Tage, an denen fällt es leicht, Gott zu loben und zu ihm zu beten. Aber es gibt eben auch die anderen Tage, die voller Sorgen und Traurigkeit sind. Dann fallen das Loben und Beten oft schwer.

Genau in diesen Momenten können Lieder unseren Glauben tragen. Manchmal fällt mir plötzlich ein Lied ein und ehe ich so richtig darüber nachdenken kann, summe ich es schon vor mich hin. Wenn ich zum Beispiel Angst habe, singe ich immer „Bonum est confidere“, ein Lied aus Taizé, dessen simpler Text lautet: „Gut ist es, auf den Herrn zu vertrauen, gut ist es, auf den Herrn zu hoffen“. Worte und Melodien wie diese sind da, auch wenn wir selbst gerade keine Worte finden. Sie erinnern uns daran, dass Gott da ist und uns hält.

Das passt auch gut zur Tageslosung aus Psalm 44. Interessanterweise ist dieser Psalm kein Psalm, in dem alles gut ist. Im Gegenteil: Das Volk Israel erlebt Not und fragt, warum Gott so fern zu sein scheint. Und trotzdem heißt es: "Wir rühmen uns Gottes den ganzen Tag." Das Gotteslob kann also nicht nur dann entstehen, wenn das Leben leicht ist, sondern auch mitten in schwierigen Zeiten. Es ist Ausdruck des Vertrauens, dass Gott uns nicht loslässt.

Vielleicht nehmen wir uns heute einen kleinen Moment Zeit, bewusst ein Lied zu summen oder zu singen – ganz egal, ob zu Hause, im Auto oder unterwegs. Nicht, weil unsere Stimme perfekt klingt, sondern weil Musik unser Herz für Gott öffnen kann und uns miteinander verbindet.